

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 38 (1981)

Heft: 12

Artikel: Marcel Meier zum Dank

Autor: Wolf, Kaspar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marcel Meier zum Dank

Kaspar Wolf, Direktor ETS

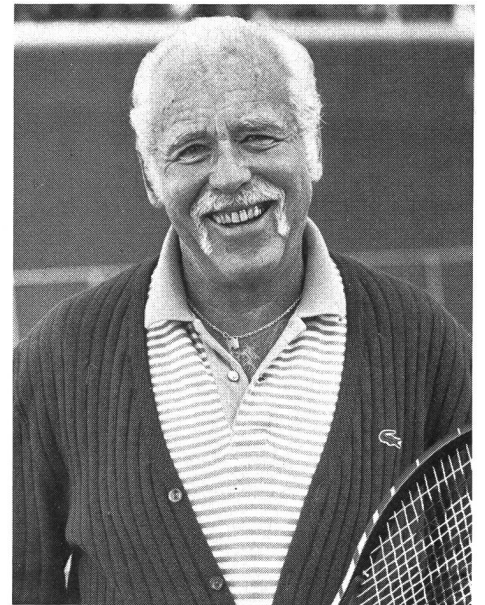
Dies ist die letzte Nummer, die Marcel Meier redigiert. Er wird auf den 31. Dezember pensioniert, ist also 65jährig geworden. Sein Nachfolger wird, zumindest als Redaktor, Hans Altorfer sein. Nüchterne Fakten vom Stabwechsel eines Betriebes.

Dem ist einiges beizufügen, bedenkt man, dass sich wieder ein Berufskollege und langjähriger Weggefährte vom Arbeitsplatz verabschiedet. Marcel Meier hat seit fast vierzig Jahren am Geschick der Sportschule mitgewirkt, seit ihren Anfängen also, und dies ein Berufsleben lang. Er war damals – in den vierziger Jahren, in einer Zeit des nationalen Notstandes, des Aktivdienstes – einer jener jungen Männer, die, von der Faszination einer Idee gepackt, kurzentschlossen ihren eingeschlagenen Lebensweg verliessen und sich mit ungewisser Zukunft im Jura-weiler Magglingen einnisteten. Dass die Zukunftsaussichten verschwommen waren, die Umriss einer nationalen Sportschule sich kaum erkennen liessen, war unbedeutend im Vergleich zur Chance, sich einem sportlichen Ideal mit Haut und Haar zu verschreiben.

Marcel Meier, gross und schlank im Wuchs, Vollblut-Leichtathlet, hervorragender Mittelstreckler, verliess folglich seine Heimatstadt Basel und schaute sich in Magglingen um. In der Fülle der Arbeit, die zu tun war, begann er das Gesehene, Gehörte und Erlebte aufzuschreiben und vervielfältigt einem weiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen. Das war 1943. Die Zeitschrift «Starke Jugend – Freies Volk» – wie sie lange hiess – war geboren. Seither hat er Monat für Monat in ununterbrochener Folge die deutschsprachige Fachzeitschrift der ETS herausgebracht. Es sind dies 455 Monats-Nummern und total 9504 Seiten. Die Leistung ist wohl einmalig. Mir ist nicht bekannt, dass ein anderer als Marcel Meier 38 Jahre lang Redaktor gewesen wäre.

Wesentlicher aber als Seitenzahlen ist der Gehalt. Marcel Meier verstand es, das Sprachrohr der ETS zu werden. In ungezählten persönlichen Beiträgen trat er unermüdlich für guten Sport ein, kämpfte unerschrocken gegen Auswüchse, sprach seinen Lesern vom Ideal sportlicher Haltung ins Gewissen. Wenn der «Geist von Magglingen» einen guten Klang erhielt, hat er dazu entscheidend beigetragen.

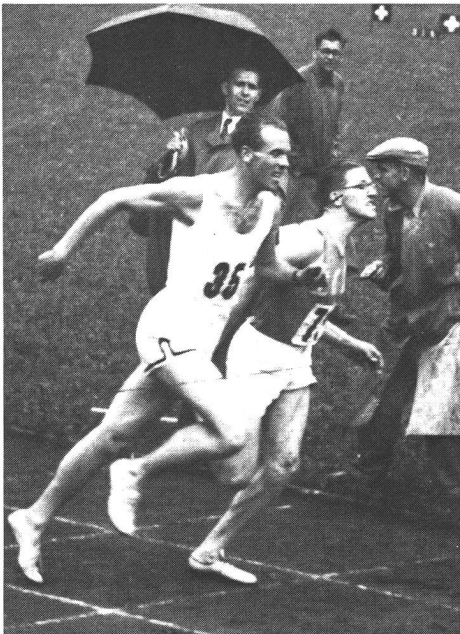
In diesem Sinne wirkte er auch anderweitig. Im Jahre 1950 absolvierte er den ersten Sportlehrerkurs der ETS. Seither stand er vor tausenden von Schülern aller Altersstufen in der Halle und auf dem Sportplatz, als begabter Sportlehrer, subtiler Techniker und erfahrener Methodiker. Das erstaunlichste ist wohl, dass er noch vor Tagen mit der gleichen Hingabe lehrte wie vor drei Jahrzehnten, und dass die Jugendschlank-



heit kaum sichtbare Altersrundungen abbekam. Für mich ist Marcel Meier ein Beispiel, wie ein Sportlehrer seinen Beruf bis zuletzt mit Erfolg ausüben kann.

Zehntausende kannten oder kennen ihn aus seiner Vortrags- und Reportertätigkeit. Dem Jahresbericht von 1946 ist zu entnehmen, dass er an die hundert (!) Vorträge bei Vereinen, Verbänden und sonstigen Versammlungen hielt. Wie oft reportierte er am Radio, und noch heute klingt seine Stimme vertraut, wenn man am Fernsehen etwa Wimbledon einstellt. Unter seiner Leitung entstand an der Sportschule eine respektable Bibliothek. Jahrelang wirkte er auch selber als Filmemacher, im Zweigespann mit dem in den Fünfzigerjahren bekannten Produzenten Jakob Bulet. Mit gutem Recht darf man Marcel Meier als Pionier des Sportlehrfilms in der Schweiz bezeichnen. In ähnlichem Sinne lancierte er immer wieder neue Ideen, wie die des Gemeinde-Sportlehrers, des «Sportplatzes um die Ecke», des Kurortsportes. Wer denkt heute an Marcel Meier, wenn Einrichtungen wie Feriensport und Quartier-Sportplatz zur Norm gehören?

Interessant ist, wie er seine Liebe zu Sportarten «zeitgerecht» wechselte. Mit 20 Jahren war er 800-m-Läufer von nationaler Spitzenklasse. Doch wie lange kann man Leicht-Athlet bleiben? Mit Dreissig galt seine Vorliebe dem Skilauf. Jahrelang führte er als Skiinstruktor Vorunterrichtsleiter und angehende Sportlehrer in die Kunst des Skifahrens ein. Mit Vierzig wandte er sich einer zweiten Lifetime-Sportart zu,



dem Tennis. Diese Liebe ist bis heute passioniert geblieben. Als Tennislehrer gab er auch vielbeachtete Lehrbücher heraus, und jahrelang wirkte er als Ausbildungschef des Schweizerischen Tennisverbandes. Nicht hierauf, sondern überlappend und einer besonderen Neigung entsprechend, die für seine soziale Haltung typisch ist, widmete sich Marcel Meier in seinen reifen Jahren intensiv dem Behindertensport. Es gab in den Fünfzigerjahren namhafte Persönlichkeiten, die für einen bis dato in der Schweiz unbekanntem Invalidensport eintraten. Marcel Meier aber war wohl der Realisator, der in Magglingen und anderswo Kurse für Invalidensportleiter einführte und bald auch das Präsidium der Ausbildungskommission des Schweizerischen Behindertensportverbandes übernahm. Wahrlich – gerade hier kommen ihm grosse Verdienste zu. Für unzählige Behinderte ist er eine Art Vaterfigur geworden. Nach all dem, wen wundert's, legte er sich zuguterletzt noch eine Sportart zu, die im Hinblick auf Alter und Pensionierung nicht so ausschliesslich körperintensiv, wohl aber faszinierend und geistig anspruchsvoll ist. Er erwarb vor kurzem das Brevet für Hochseesegeln und kreuzte schon diesen Sommer in der Aegeis umher!

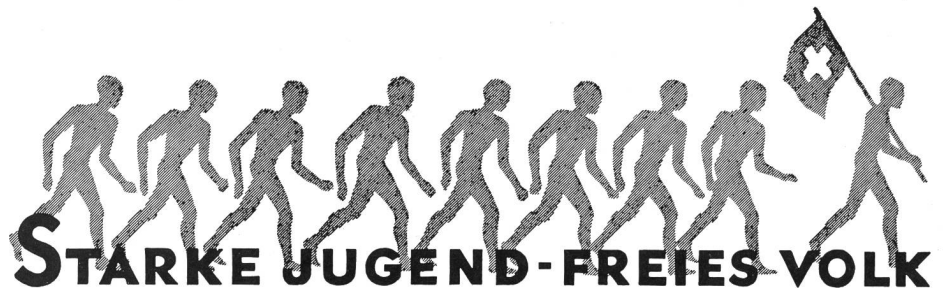
Gut Wind, Marcel Meier, in Deiner dritten Lebensetappe! Du hast Dein Berufs-Soll erfüllt und kannst mit Genugtuung auf die 38 Jahre Dienst am Sport zurückblicken. Magglingen weiss Dir hohen Dank, und wir alle wünschen Dir und Deiner lieben Familie – gut Wind!

«Stabübergabe»

Nun ist es soweit: Nach 38 Jahren übergebe ich den «Stab», das heisst in diesem Fall die Redaktion der ETS-Zeitschrift «Jugend und Sport», meinem Nachfolger. In diesen langen Jahren hat die Zeitschrift, wie ja auch der gesamte Sport und alle übrigen Bereiche des menschlichen Lebens, eine enorme Entwicklung durchgemacht.

Als mich, mitten im Aktivdienst, Ernst Hirt, damals Chef für Vorunterricht der Eidgenössischen Zentralstelle für Vorunterricht, Turn-, Sport- und Schiesswesen (EZV), als Mitarbeiter nach Bern berief, erhielt ich den Auftrag, im Rahmen der Propaganda-Tätigkeit für den freiwilligen turnerisch-sportlichen Vorunterricht auch ein Mitteilungsblatt für Vorunterrichtslei-

ter zu schaffen. Da sich ein Redaktor, auch wenn es sich bei seinem Produkt nur um ein bescheidenes Mitteilungsblättchen handelt, mit einigen Büchern umgeben muss, drückte mir der damalige Chef der EZV, Oberst A. Raduner, zwanzig Franken in die Hand mit dem Auftrag, einige Bücher für eine zukünftige Sport-Bibliothek einzukaufen. Für dieses Geld erhielt man zu jener Zeit immerhin drei, vier Bücher. Heute nimmt die Bibliothek, die sich in den letzten Jahren zur Bibliothek/Mediothek entwickelt hat, mehr als ein Stockwerk des vor rund elf Jahren bezogenen neuen Schulgebäudes ein. Der damals bekannte Ruderer und Handballer Karl Schmid aus Zürich, der kurze Zeit in der EZV arbeitete, entwarf den Kopf des Blattes, inspiriert durch die wöchentlichen Wanderungen in den Vorunterrichtsleiter-Kursen in Magglingen, in denen die Klassen hinter der Schweizerfahne über die lichten Höhen des Juras zogen.



Mitteilungsblatt No. 1 für die Eidg. Vorunterrichtsleiter

Zuschriften sind zu richten an: Pressedienst E. Z. V., Bern 3

Bern, den 6. Januar 1944

Erscheint monatlich

Verantwortlich: E. Z. V., Marcel Meier

In der ersten Nummer schrieb ich zum Geleit:

«Seit den eidgenössischen Leiterkursen sind nun Monate vergangen; die Erinnerung daran droht durch die sich überstürzenden Geschehnisse unserer Tage, durch auftretende Schwierigkeiten und Widerstände in unserer Arbeit in den Hintergrund gedrängt zu werden. Was fehlt, ist der Kontakt zwischen den Leitern und der EZV.»

Eine natürliche Erscheinung ist auch das «Ausgeschöpftsein». Leiter, Führer, Vorgesetzte in Zivil sowie im Militär können nicht immer geben, ohne selbst wieder Stoff und Anregung aufnehmen zu können. Aus diesen Erkenntnissen heraus wurde das vorliegende Mitteilungsblatt ins Leben gerufen. Es soll den mangelnden Kontakt zwischen den Leitern und der EZV wieder herstellen und fester knüpfen; es hat die Aufgabe, die Leiter in ihrer grossen und verantwortungsvollen Arbeit zu unterstützen und ihnen zu helfen. Es soll den lebendigfrischen Geist von Magglingen hinaus zu den Leitern tragen.»

Diese heute pathetisch wirkenden Sätze wurden in einer Zeit geschrieben, in der unser Land von kriegsführenden Nationen umklammert war. Nur aus der damaligen Situation heraus sind auch die besinnlichen Worte zu verstehen, die ich in der April-Nummer schrieb:

«...ich denke an die Glocken, die damals riefen: «Wir rufen die Jugend der Welt!» an das herrliche Fest der Völker im Olympiastadion, an die darauf folgenden drohenden und dunklen Jahre, an den Krieg...»

Und ich denke auch an die grosse Mission, die der Sport zu erfüllen hat, und wozu er auch – trotz dem bisherigen Misserfolg – fähig ist: die Völker einander näherzubringen. Dass durch ihn eines Tages der echte, wahre olympische Geist die Völker tatsächlich durchdringt, und dass die Glocken der Jugend zur wahren Verständigung mahnen. «Wir rufen die Jugend der Welt!» ja, aber diesmal zur Zusammenarbeit im offenen, fairen Geist, damit aus dem chaotischen Trümmerfeld dieses Krieges eine neue, bessere Welt